

Elementen zusammenfassen. Die aus dieser Tatsache entstehenden Spannungen mögen einen guten Teil dazu beigetragen haben, daß die Gruppe über 15 Jahre ihres Bestehens ihren Unternehmungsgelbst und ihre Frische erhalten hat. Der Kernpunkt des Gruppenaufbaues liegt aber darin, daß jeder, gleichgültig welche anderweitige fliegerische Ausbildung der Betreffende genossen hat, ausschließlich durch aktive Werkarbeit (etwa 300 Arbeitsstunden) die satzungsgemäße Mitgliedschaft erlangen kann. Hat er sich als ordentliches Mitglied in jeder Beziehung als geeignet erwiesen, so wird die Aktivierung vorgenommen. Durch diese Art der Mitgliedsaufnahme tritt automatisch eine gewisse Auswahl ein. Neben dieser Zugehörigkeit gibt es jene geistige Mitgliedschaft, die oft jahrelanger Arbeit bedarf, bis sie geworden ist, denn sie muß werden von Mensch zu Mensch und bedarf des Kampfes zur Überbrückung der persönlichen Gegensätze untereinander. So haben die Älteren, die auch ohne Amt einer Vorstandsschaft sich verantwortlich fühlen, die sehr ernste Aufgabe, den Nachwuchs zu erziehen und für die Ausschaltung zu starker Individualität des Einzelnen zu forgen. Gerade dieses persönliche Element jener älteren Mitglieder gibt der Gruppe ihr jeweiliges Gepräge nach außen. Dieses Gepräge wird sich dauernd wandeln, denn die alten Semester gehen in den Beruf, neue kommen hinzu. Unter diesen Voraussetzungen ist es verständlich, daß die Gruppe sich ihre Aufgaben immer aus sich heraus selbst gestellt hat, genau wie sie in voller Selbstverantwortung ihre Geschicke gemeistert hat. Doch darf hier nicht das besondere Verdienst von Herrn Professor Dr. Schlink vergessen werden, der stets für die geistige Entwicklung und Richtung Sorge getragen hat und der Gruppe immer mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite stand. Er, als der beste Kenner der Akaflieg Darmstadt, hat von jeher jede Einmischung in die internen Angelegenheiten der Gruppe vermieden, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß damit die Selbstverantwortung getötet wird.

Und doch hätten die Mitglieder bei allem Idealismus und Fleiß nie die Gruppe zu solchen Erfolgen führen können, wenn nicht Industrie, Staat und Stadt ihre Unterstützung in Form von wirtschaftlichen Mitteln gegeben hätten. Ebenso notwendig aber war jene geistige Unterstützung, die die Technische Hochschule in vollem Verständnis für die Aufgaben und Ziele der Gruppe angedeihen ließ, vor allem dann, wenn es um die Existenz der Gruppe ging. Und aus diesem gegenseitigen Verständnis heraus erklärt sich jene Liebe der älteren und ältesten Mitglieder der Gruppe zum früheren Studienort und deren Hochschule. Die jetzigen und späteren Generationen der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt aber werden nichts unversucht lassen, um durch neue Erfolge zum Rufe und zur Ehre der Technischen Hochschule Darmstadt beizutragen.